

Beratungslehrer

Ein starkes Konzept – Gefahren der Erosion

Oldenburg 12.2.2016

Dr. Matthias Burchardt, Universität zu Köln

Nur zur internen Verwendung der vbn-
Mitglieder. Weitergabe untersagt!

Vorbemerkungen

- Aktualität von Becker/Thomas 1994
- Hinweis auf mögliche Gefahren
- Kritik nicht an Personen, sondern an der schleichenden Umdeutung
- Ziel: Nachdenklichkeit, Besonnenheit

Aufbau des Vortrags

1. Konzeptuelle Stärken des Beratungslehrers
2. Erosion Kontexte und Strömungen
3. Problematische Konzepte

Stärken der Beratung

(nach Becker/Thomas 1994)

1. Angebotscharakter (Freiheit der Schüler)
2. Unabhängigkeit (institutionelle Freiheit und Verantwortung des Beraters)
3. Beratungsgeheimnis (Vertrauensbeziehung)
4. Einbettung in die Strukturen (Befugnisse, Kooperationen und Respekt im sozial-institutionellen Kontext)

Kostbare Bestimmungen

- Klare Verortung auf Seiten der Pädagogik (Kooperation mit und zugleich Abgrenzung von Therapie und Sozialarbeit)
- Konzeptuell starke Ausbildung (nicht nur Techniken, sondern auch Persönlichkeitsbildung)
- Gestalter (vs. Funktionär) mit Querschnittsaufgaben (ev. konflikträftig, aber wichtig)
- Schwerpunkt: Integrität und Mündigkeit der Schüler (Menschlichkeit wichtiger als Systemkonformität)

Kernthese des Vortrags

Die starke Substanz des niedersächsischen Beratungskonzepts ist möglichen Erosionen ausgesetzt.

Quelle der Erosion sind einerseits gesellschaftliche, politische und ökonomische Rahmenbedingungen, und andererseits pseudopädagogische Unterwanderungen.

Eine Besinnung auf das eigene Denken und Handeln stärkt die verantwortungsvolle Ausübung der Beratungstätigkeit.

0. Phänomene

Nur zur internen Verwendung der vbn-Mitglieder. Weitergabe untersagt!

Bildung: Verheißung oder Drohung?

- Konkurrenz in der Baby-Gruppe
- Englisch im Kindergarten
- Zeitmanagement in der Grundschule
- Stress durch G8
- Bachelorstudium
- Qualifikationsdruck im Job
- QM in lernenden Institutionen
- ›Kompetentes Altern‹



Wer zahlt den Preis?

■ **Sie sind hier: DAK**>> DAK-Studie: Schulstress und Leistungsdruck sorgen für Probleme

Jeder dritte Schüler leidet an depressiven Stimmungen

DAK-Studie: Schulstress und Leistungsdruck sorgen für Probleme

Nach einer neuen DAK-Studie leidet fast jeder dritte Schüler unter depressiven Stimmungen. An Haupt- und Realschulen sind deutlich mehr Schüler als an Gymnasien betroffen. Die Probleme der Jugendlichen hängen oft mit Schulstress und Leistungsdruck zusammen. Das zeigt eine aktuelle Befragung von fast 6.000 Jungen und Mädchen zwischen elf und 18 Jahren, die die Leuphana Universität Lüneburg im Auftrag der DAK an 25 Schulen in sieben Bundesländern durchgeführt hat.

Viele Betroffene in Hauptschulen



In der Studie geben 24 Prozent der Schüler an, "oft da zu sitzen und nichts tun zu wollen". Jeder zehnte Befragte stimmt der Aussage zu "kein Mensch versteht mich". Dabei steigt der Anteil der Schüler mit depressiven Stimmungen mit zunehmendem Alter stetig an - von 23 Prozent im 11. Lebensjahr auf 33 Prozent im 18. Lebensjahr. Der Anteil von Jungen und Mädchen ist bei den Betroffenen nahezu gleich. Allerdings sind die Probleme je nach Schulform sehr unterschiedlich. An Haupt- und Realschulen

Sozialpolitische Kontexte

- Abbau von sozialer Sicherung und Daseinsvorsorge
- Individualisierung von Lebensrisiken
- Statusbedrohung der Mittelschicht
- grassierende Armut (diffamiert als ›sozial schwach‹)
- Prekarisierung
- Desintegration der Gesellschaft
- Implosion öffentlicher Kultur und sozialer Infrastruktur (vor allem kommunal)

Global: Finanzkrise (erzählt als Staatsschuldenkrise),
Demokratiekrise, Kriege, Totalüberwachung, Hunger,
Flüchtlingskrise (erzählt als Sozialkonflikt zwischen
Willkommenskultur und Sex-Mob)

Nur zur internen Verwendung der von-
Mitglieder. Weitergabe untersagt!

Strategie der Reformen

Opfer zu Schuldigen machen:

Arbeitslose an der Arbeitslosigkeit (Hartz 4)

Patienten an Kosten des Gesundheitssystems

Schulen an der sozialen Ungerechtigkeit

Soziale Probleme werden zu Bildungsproblemen
umdefiniert:

Armut = bildungsferne Schicht

Sozialleistung = Bildungsgutschein

Erodierende Kräfte

- Neoliberalismus
- Ökonomisierung von Schule
- Technisierung des pädagogischen Handelns

- “I am an economic imperialist.”



Gary S. Becker: ‚Economic Imperialism‘.
In: Religion&Liberty, Vol. 3, Nr. 2 (1993)



Ökonomismus

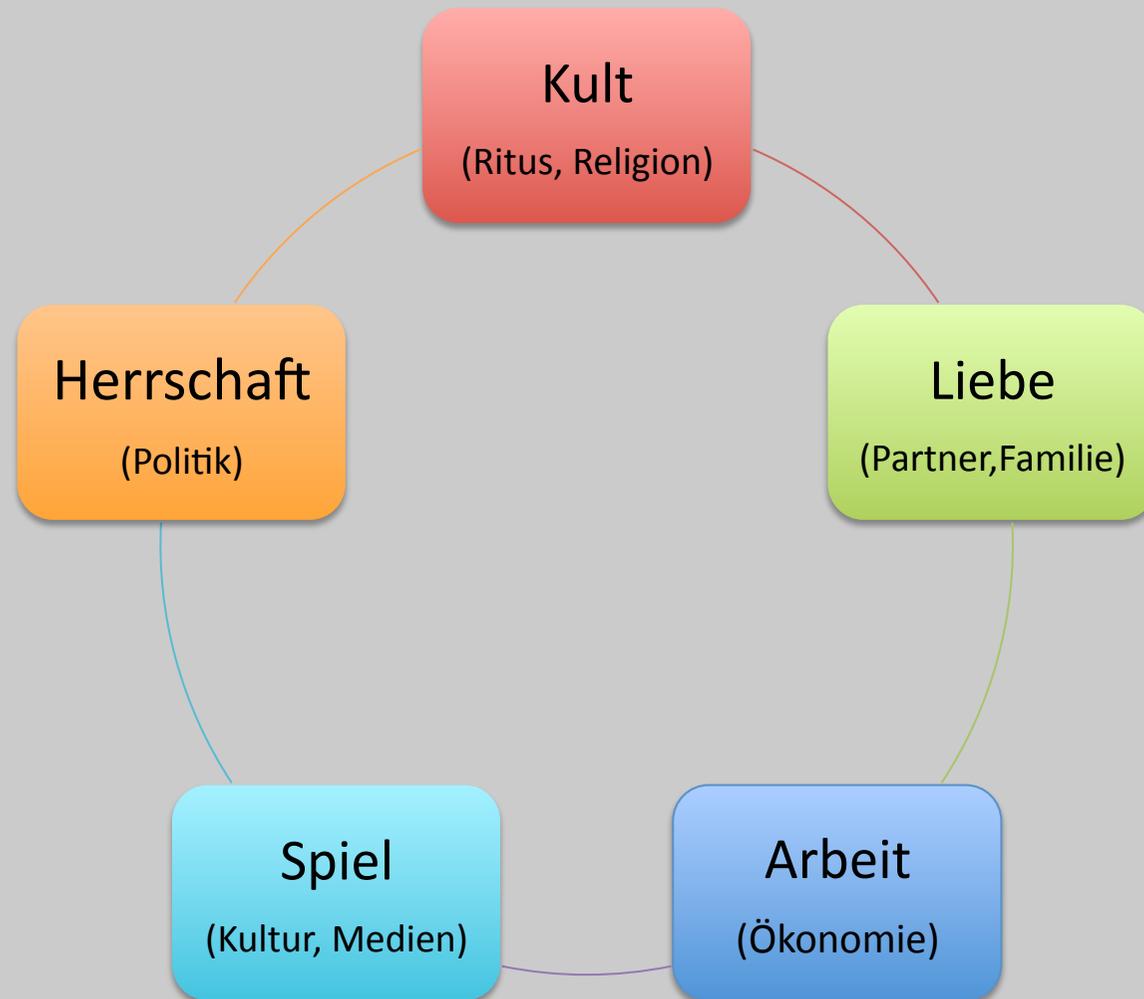
- »Wir haben es mit einer Wirtschaft zu tun, die sich anschickt, totalitär zu werden, weil sie alles unter den Befehl einer ökonomischen Ratio zu zwingen sucht. (...) Aus Marktwirtschaft soll Marktgesellschaft werden. Das ist der neue Imperialismus. Er erobert nicht mehr Gebiete, sondern macht sich auf, Hirn und Herz der Menschen einzunehmen. Sein Besatzungsregime verzichtet auf körperliche Gewalt und besetzt die Zentralen der inneren Steuerung des Menschen.«

Norbert Blüm 2006, Gerechtigkeit. S. 81

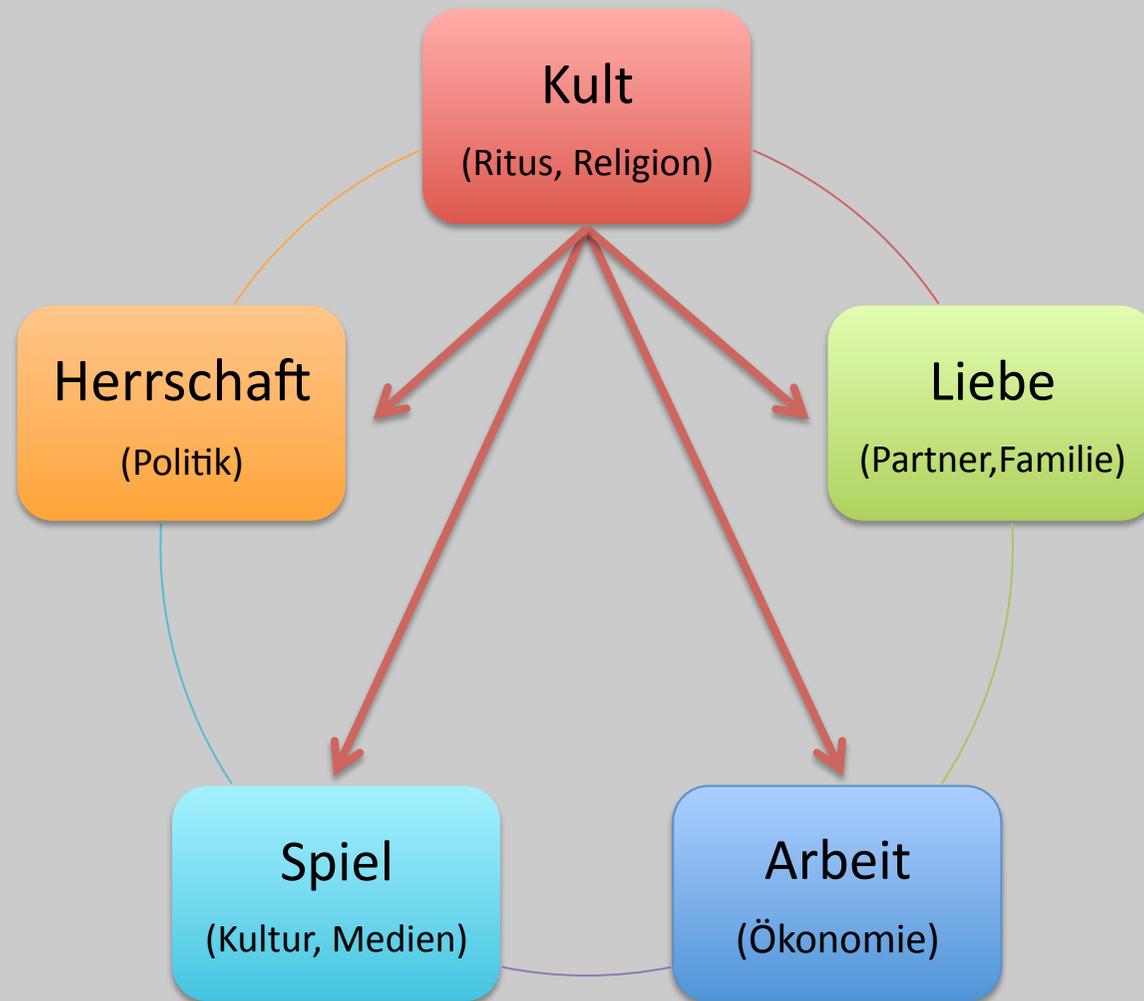
Neoliberalismus

- Wirtschaftswissenschaftlicher Sündenfall: Deskription – Präskription, Entgrenzung des Gegenstandsbereiches, homodoxe Fachkultur
- Historisch: 80er Thatcher, Reagan, Pinochet – heute globaler Putsch der neoliberalen Ideologie
- state embedded market – market embedded state
- Markt als universelles Sozialprinzip: Wettbewerb und Konkurrenz, Kosten-Nutzen-Kalkül, Angebot und Nachfrage, Investition und Rendite, kreative Zerstörung und permanente Innovation
- Mensch als homo oeconomicus

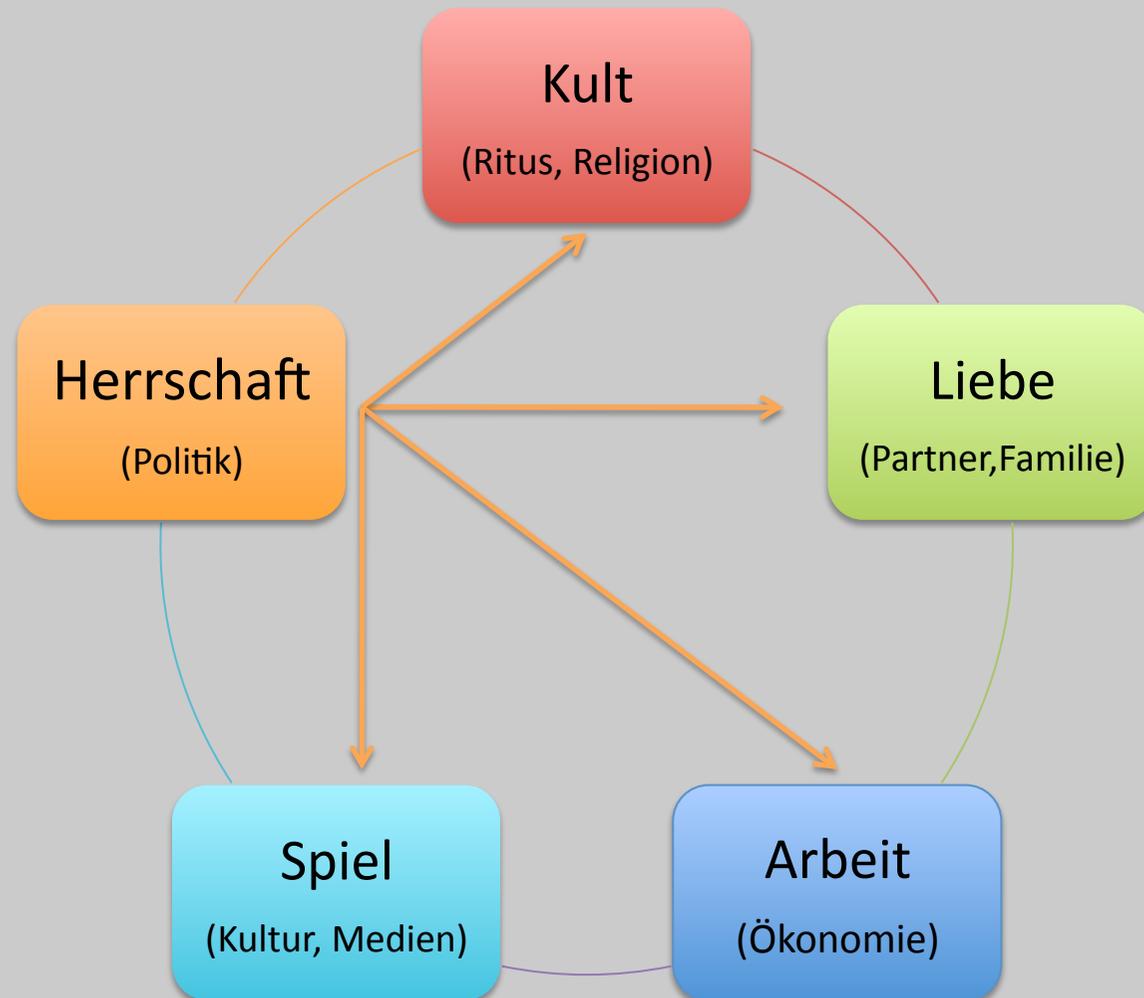
Grundbereiche menschlicher Existenz (nach E.Fink)



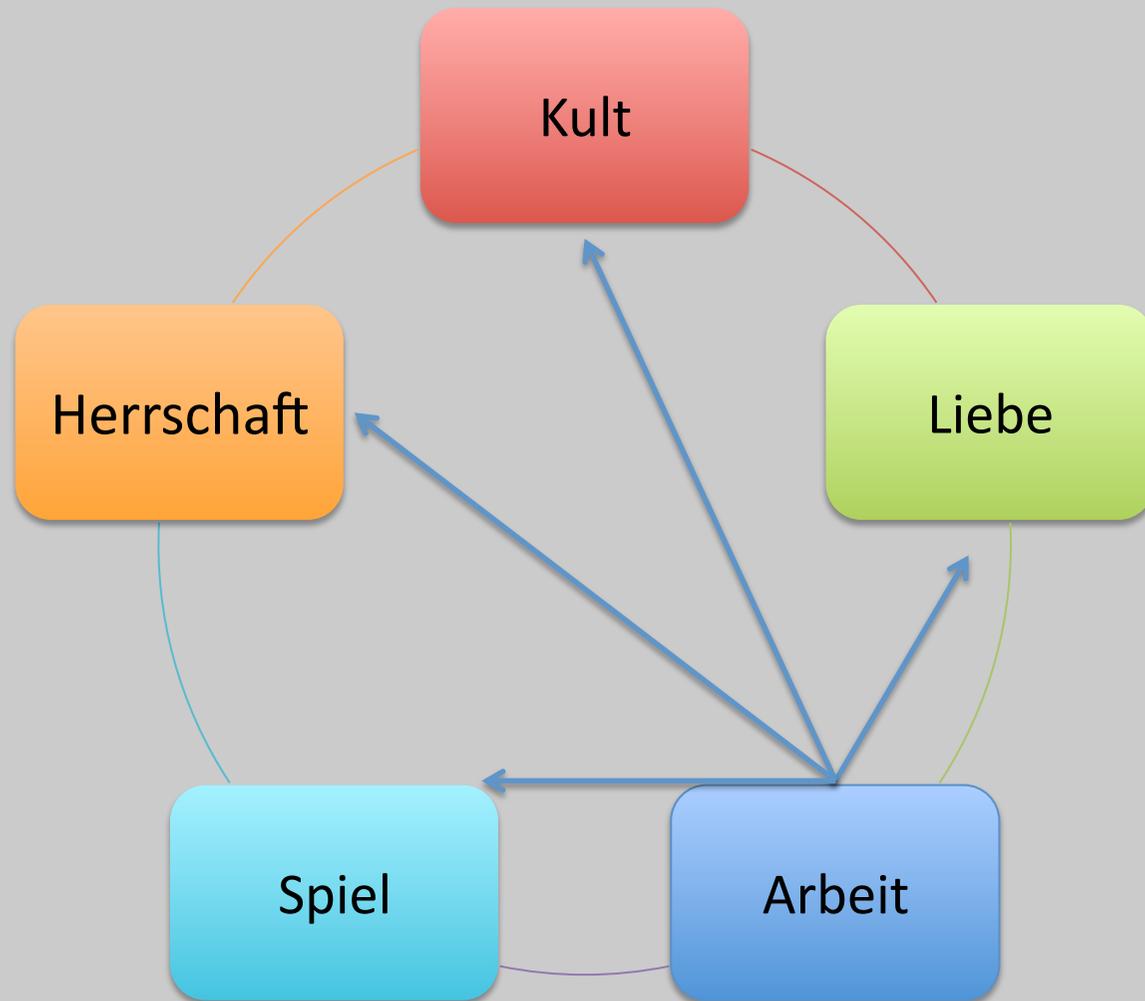
Religiöser Totalitarismus (Fundamentalismus)



Politischer Totalitarismus (z.B. NS-Diktatur)



Ökonomischer Totalitarismus



homo oeconomicus

- Beschreibungsmodell der VWL: Tauschpartner, der Bedürfnisse befriedigen und Nutzen maximieren will
- **Norm** ökonomischer Bildungs- und Sozialpolitik:

„Der homo oeconomicus ist ein Unternehmer, und zwar ein Unternehmer seiner selbst.“

(Michel Foucault, 1979. S.193)

Selbstunternehmer, der unter Konkurrenzdruck in sein Humankapital investieren muß, um im Wettbewerb um knappe Sozialchancen zu bestehen.

- **Der homo oeconomicus ...**
 - ist ein verkürztes Menschenbild, um berechenbares ökonomisches Verhalten zu modellieren;
 - ist Nutzenmaximierer, zieht ein „Mehr“ immer einem „Weniger“ vor;
 - kennt nur den Markt als Lebensraum;
 - handelt aufgrund gegebener, unveränderbarer Präferenzen;
 - handelt in einem vorgegebenen Entscheidungsraum, den er selbst nicht gestaltet;
 - gilt damit als in seinem Verhalten steuerbar.

Humankapitaltheorie

»Man begreift sich und andere als ›Humankapital‹, das es profitabel einzusetzen gilt. Wer nicht etwa ›untergehen‹, sondern im Gegenteil ›hochkommen‹ will, der weiß, dass man fortwährend Anstrengungen unternehmen muss, ›to keep skills current and in tune with changing market forces‹. Denn der Markt- und Wettbewerbsprozess ›entwertet‹, wie Bildungsökonomien gerne formulieren, bestehende Fähigkeitsprofile fortwährend. Darum ist ›lebenslanges Lernen‹ in aller Munde, womit ja nicht humanistische Bildung gemeint ist, sondern fortwährende Bildung von Humankapital, Erwerb von ›Skills‹, um im Wettbewerb erfolgreich mitzuspielen und ja nicht die eigene ›Arbeitsmarktfähigkeit‹ oder einfach ›Zukunftsfähigkeit‹ zu verspielen.«

Thielemann 2008, S.11

OECD und EU-Lobbyisten

Sie sind hier: Veröffentlichungen > TranState Arbeitspapier: Changing Patterns in German Education Policy Making – The Impact of International Organizations || Aktualisiert: 09-10-02

Changing Patterns in German Education Policy Making – The Impact of International Organizations

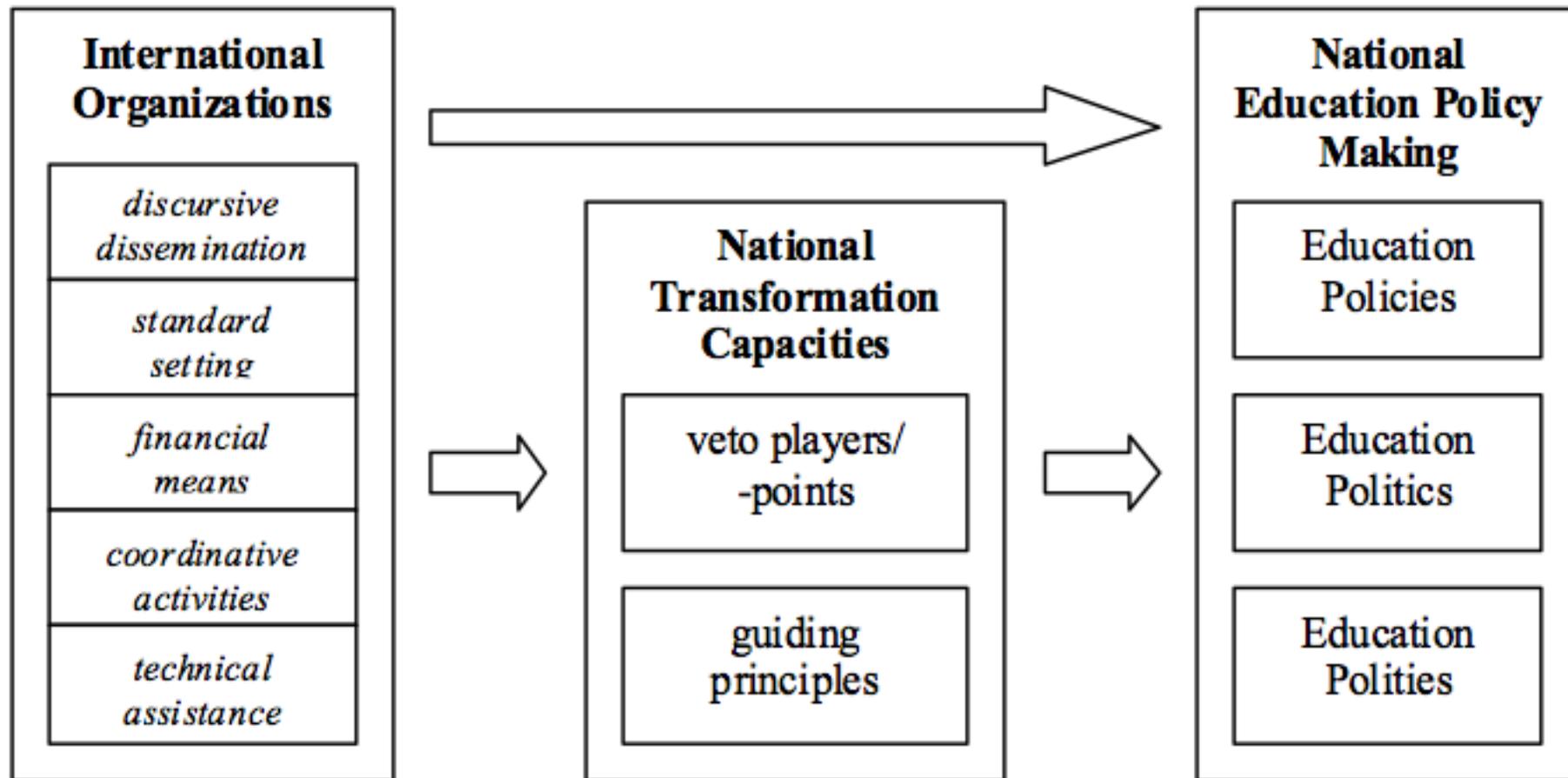
In der letzten Dekade haben weitreichende Reformen den sekundären und tertiären Bildungssektor in Deutschland nachhaltig verändert. Dies gilt sowohl für die Strukturen des Schul- bzw. Hochschulbereichs als auch für den Aspekt der Politikgestaltung im Bildungsbereich. Der zu beobachtende Reformprozess ist maßgeblich von Initiativen auf internationaler Ebene angestoßen und beeinflusst worden - namentlich durch die PISA-Studie der OECD und den Bologna-Prozess, welcher mehr und mehr mit der EU zu assoziieren ist. In beiden Fällen wurde durch die Anwendung vornehmlich weicher Steuerungsmechanismen maßgeblich Einfluss auf die Reformprozesse genommen. Obwohl in Deutschland zahlreiche institutionelle Vetopunkte im Bereich der Bildungspolitik existieren und die traditionellen Prinzipien des deutschen Bildungsverständnisses den von der internationalen Ebene beförderten Idealen teilweise diametral gegenüberstanden, gelang es beiden Internationalen Organisationen bzw. Initiativen diese blockierenden Effekte zu umgehen bzw. zu neutralisieren.



<http://www.sfb597.uni-bremen.de/pages/pubAnBeschreibung.php?SPRACHE=de&ID=139>

Mitglieder. Weitergabe untersagt!

Figure 1: IO influence on national education policy making



Governance Instrument	Dominant Function
Discursive dissemination	Establishing ideas
Standard setting	Prescribing behaviour
Financial means	Transfer payment
Coordinative activities	Execute surveillance
Technical assistance	Support structures

- Tonia Bieber: Soft Governance in Education. The PISA Study and the Bologna Process in Switzerland. TranState Working Papers No. 117. Sfb597 „Staatlichkeit im Wandel“ – „Transformations of the State“, Bremen 2010

„Seit ihrer Gründung hat die OECD die Bedeutung der Kompetenzen der Menschen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung betont. Auf der 1961 von der neu gegründeten OECD in Washington veranstalteten ‚Policy Conference on Economic Growth and Investment in Education‘ rückten die von Gary Becker, Theodore Schultz und anderen neu entwickelten Theorien zum Humankapital in den Mittelpunkt des internationalen Dialogs.“

OECD: Bildung auf einen Blick 2011, S. 13

Das Bildungsverständnis der OECD

"Heute versteht es sich von selbst, dass auch **das Erziehungswesen in den Komplex der Wirtschaft gehört**, dass es genauso notwendig ist, Menschen für die Wirtschaft vorzubereiten wie Sachgüter und Maschinen. **Das Erziehungswesen steht nun gleichwertig neben Autobahnen, Stahlwerken und Kunstdüngerfabriken.** Wir können nun, ohne zu erröten, und mit gutem ökonomischen Gewissen versichern, dass die Akkumulation von intellektuellem Kapital der Akkumulation von Realkapital an Bedeutung vergleichbar - auf lange Dauer vielleicht sogar überlegen – ist."

Kulturkommission des Europarates (Hrsg.):
Wirtschaftswachstum und Bildungsaufwand. Wien 1966, S. 40
(Dokumentation einer Tagung der OECD von 1961 in Washington)

- **Kulturelle Entwurzelung**
- „In der Schule soll jener Grundsatz von Einstellungen, von Wünschen und von Erwartungen geschaffen werden, der eine Nation dazu bringt, sich um den Fortschritt zu bemühen, wirtschaftlich zu denken und zu handeln. **Das bedeutet nicht weniger, als dass Millionen Menschen von einer Lebensweise losgerissen werden sollen, die seit Jahrhunderten und Jahrtausenden das Lebensmilieu ausmachte.** Alles, was bisher an Schule und in der Erziehung in diesen Ländern geleistet wurde, verfolgte soziale und religiöse Ziele [...]; Dinge, die jedem wirtschaftlichen Fortschrittsdenken glatt zuwiderlaufen. Diese jahrhundertealten Einstellungen zu verändern, ist vielleicht die schwerste, aber auch die vordringlichste Aufgabe der Erziehung in den Entwicklungsländern.“ ⁽³⁸⁾

- **Deutschland** ist „mit seiner dezentralisierten Schulverwaltung (...), was die Erziehungsplanung angeht, auch als **ein etwas unterentwickeltes Land**“ zu betrachten ⁽⁷⁸⁾

Humankapitaltheorie

„Was bedeutet es, menschliches **Kapital** zu bilden, d.h. jene Arten von **Kompetenzmaschinen**, die Einkommen produzieren werden [...]? Es bedeutet, daß man so genannte **Bildungsinvestitionen** macht. [...] Auf diese Weise gelangt man zu einer Analyse der Lebensumgebung des Kindes, [...] die man jedenfalls in Begriffen von Investitionsmöglichkeiten in menschliches Kapital **messen** kann.“

Michel Foucault 1979, VL Neoliberale Gouvernementalität.

In: Kritik des Regierens. 2010.S. 198f)

- „Individuelle Fähigkeiten müssen dabei wie eine Form des Kapitals“ gedacht werden, d.h. wie „ein Produktionsfaktor, der wie ein Spinnrad oder eine Getreidemühle, einen Ertrag bringen“ kann.

- Brian Keeley: Humankapital. Wie Wissen unser Leben bestimmt. OECD Insights 2007, S. 31-32

Kritik aus Sicht der Bildungstheorie

»Eine solche Verhaltensmodifikation zielt massiv auf das, was zu schützen alle bisherigen Bildungstheorien angestrebt hatten, nämlich den freien Willen und damit das Wollen des Selbst, das uns selbst bestimmt.

Das Selbst soll »motiviert sein, das zu tun, was andere wollen. So betrachtet [...] ist die Kompetenztheorie die bisher ausgeprägteste Form der Fremdsteuerung.«

Volker Ladenthin: Kompetenzorientierung als Indiz pädagogischer Orientierungslosigkeit.
In: Profil, Mitgliederzeitung des Deutschen Philologenverbandes, Heft 09/2011, S. 3

Ökonomismus

Nur zur internen Verwendung der vbn-
Mitglieder. Weitergabe untersagt!

Ökonomisierung

1. ›Bildung‹ als Geschäftsfeld
2. Unternehmen als Akteure in Schulen
3. Organisation von Einrichtungen am Modell des Unternehmens (Effizienz, Output ...)
4. Indienstnahme des Bildungssystems für ökonomistische Zwecke
5. Brainwashing – unternehmerische Selbststeuerung (homo oeconomicus)

Bedenkliche Phänomene

Nur zur internen Verwendung der vbn-Mitglieder. Weitergabe untersagt!

1. Pädagogisches Outsourcing (ökonomische Akteure)

- Teambuilding
- Erlebnispädagoge auf Klassenfahrt
- Motivationstrainer
- Ext. Training in Lern- und Arbeitstechniken
- Gewaltfrei Lernen
- Anti-Mobbing-Kurse
- Selbstbehauptung/Gewaltprävention durch Drittanbieter

Kritik: Keine hinreichende Pädagogische Kontrolle über Inhalte, Methoden, Ziele, Personal und Interesse

Forderung: Schulen besser ausstatten, keine Auslagerung an private Anbieter

2. Modell-Import

(Kategorienfehler: Pädagogik vs. Wirtschaft)

- Coaching (Pädagoge oder Personalentwickler?)
- Kontraktionismus: Ein pädagogisches Verhältnis ist kein Vertragsverhältnis
- Streitschlichtung (Lions-Club!!!): Gerechtigkeit oder Deal (win-win-situation)

Kritik: Die Übertragung ökonomischer Muster zerstört die humane Qualität und pädagogische Dignität von Beziehungen und Handlungen.

3. Hijacking von Konzepten

- Mündigkeit, Hilfe zur Selbsthilfe vs. Empowerment
- Soziales Engagement vs. Service-Learning
- Systemischer Ansatz vs. Ressourcenaktivierung

Kritik: Emanzipatorische Praxis wird pervertiert durch neoliberale Ausbeutung.

4. Humankapitaldoktrin

- Potenzial-Check statt Berufs- oder Laufbahnberatung
 - teuer
 - schulferne Momentaufnahme
 - Verwertungsblick
 - Scheinobjektivität
 - keine Beratung, sondern Manipulation (Arbeitsmarkt)
 - keine Rücksicht auf Entwicklungsstand oder Interesse

Forderung: Berufs- und Laufbahnberatung zurück an die Schulen, gern in Kooperation mit anderen Schultypen oder auch Repräsentanten der Wirtschaft – aber nach pädagogischen Gesichtspunkten!

5. Funktion statt Bildung

- Trainingsraum vs. TZI: Störungen haben Vorrang
- Mobbing: No blame approach vs. Sachklärung, Gerechtigkeit widerfahren lassen

Fazit:

1. Verlust der Trennschärfe zwischen emanzipatorischen und ausbeuterischen Konzepten
2. Ökonomistische Modelle verfolgen einen heimlichen Lehrplan und konterkarieren Beratungsziele
3. Beratung muss sich vor Erosion und Schüler vor antihumanistischen Zugriffen schützen

Problem-Achsen der Beratung

Faktizität – Idealität

Professionalität – Persönlichkeit

Technik – „echtes Gespräch“

Fürsorge – Paternalisierung

Selbstsorge – Orphanisierung (Verwaisung)

Funktionalität – Sinnsuche

System – Individualität